KURIER | ARBEITSMARKT

Headhunter zum Automotive-Sektor: „Es wird kompetitiver, Gehälter gehen runter“

Wie der Automotive-Sektor aktuell personell aufgestellt ist, ob Zulieferer und Hersteller Jobs vergeben und wie sich Gehälter gerade verändern.

Jennifer Corazza | 15.10.2026, 05:00



Headhunter Herbert Fritsch-Richter ist Director bei EO Österreich.

Der Automotive-Sektor steht unter Druck. Was bedeutet das für Karriereperspektiven und Recruiting? Headhunter Herbert Fritsch-Richter von EO Executives ist u. a. auf diese Branche spezialisiert und sagt: „Es ist Druck am Kessel.“

KURIER: Was tut sich personell im Automotive-Sektor?

Herbert Fritsch-Richter: Es würfelt sich gerade ein ganz neues Ökosystem zusammen, das merken wir auch in unserer Arbeit. Wir haben einige Suchen. Zur Zeit sind es im Automotive-Bereich Geschäftsführer, Leitung Qualität oder Einkauf, Vertriebsdirektoren. Die Branche ist sicherlich einer großen Transformation ausgesetzt. Für Unternehmen, die sich hohen Qualitätsstandards verschrieben haben und auf Dauer international die Benchmark sein wollen, wird es aber ganz schwierig.

Eine Maßnahme ist oft die Ausdünnung von Hierarchieebenen. Können Sie das bestätigen?

Wir bemerken über alle Industrien hinweg aufgrund der wirtschaftlichen Situation, dass Führungsebenen zur Zeit rausgestrichen werden. Das Ausmaß hängt vom Unternehmen ab. Wir merken bei EO eine Rekordzahl an Bewerber für Führungspositionen. Wo wir vor zwei Jahren vielleicht noch 50 Bewerber hatten, waren es vor einem Jahr 100. Jetzt bewegen wir uns auf 150 bis 200 zu.

Es wird kompetitiver, die Gehälter gehen nach unten, die Zahlungsbereitschaft der Unternehmen sinkt. Wir können auch generell im gesamten Industriebereich davon ausgehen, dass die Arbeitnehmerseite geschwächt und die Arbeitgeberseite gestärkt ist. Es wird mehr Performance gefordert. Es ist sozusagen Druck am Kessel.

Was bedeutet das für bestehende Mitarbeitende?

Gewisse Positionen geraten stark unter Druck. Durch das Rausstreichen von Führungsebenen müssen von anderen Personen mehr Aufgaben übernommen werden, deren Profile teilweise nicht passen.

Wie lautet Ihre Prognose, wie sich der Automotive-Sektor in nächster Zeit weiterentwickelt?

Wir haben jetzt mehrere Entwicklungen, die aufeinandertreffen. Wir haben schwächere Volumina in Europa, die Transformation zur E-Mobilität, den steigenden Wettbewerb aus China, den riesigen Kostendruck und veränderte technologische Anforderungen. Wenn man sich die Wirtschaftsdaten anschaut, gehen wir davon aus, dass vor allem die Profitabilität der europäischen Zulieferer weiter sinken wird. Wir sehen ja auch, wenn Unternehmen nicht preisgeben, dass sie mehrere Kündigungen durchführen. Da wir aber immer mehr Kandidaten zur Verfügung haben, wissen wir, es tut sich einiges am Markt. Es wird abgebaut und da ist keine Entspannung in Sicht. Dafür nutzen jetzt auch viele die Chance, in den Markt zu drängen. Das sind internationale Player, die Marktanteile in Europa aufbauen wollen.

Sie meinen Fahrzeughersteller wie jüngst der chinesische Exporteur Chery, der in Österreich angekommen ist? Wenden sich diese auch an Sie für Postenbesetzungen?

Ja, wir haben Mandate in diesem Bereich. Das ist positiv, weil wir teilweise sehr gute Leute haben, die anderswo weggehen. Jetzt haben sie die Möglichkeit, ihre Expertise einzubringen und bei einer interessanten Reise dabei zu sein.